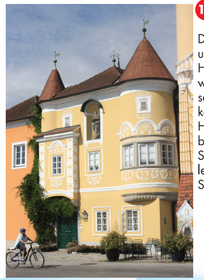
15 Strommeisterhaus

Sehenswert sind die spätgotischen Fenstereinrahmungen aus dem Spätmittelalter und die Reste der Kratzputzfassade von 1562.
Die Hochwassermarken an der Hauswand geben Zeugnis von den vielen Überschwemmungen, die den alten Donaumarkt immer wieder verwüsteten.
Der bisher höchste Wasserstand seit Aufzeichnung stammt vom 11. Juli 1954, der älteste gemessene Wert vom 27. Jänner 1682.
In diesem Haus war der Amtssitz des letzten Strommeisters, das Haus beherbergte früher auch das Gasthaus ‚Zum blauen Hecht'. Noch heute erinnert auf dem Dachgiebel daran ein Hecht aus Kupfer.

16 Wedl Chalet und die „Engste Gasse"

Der Besitzer (siehe auch ‚Schindtaburg') dieses außergewöhnlichen Hauses renovierte das ehemalige Gasthaus Wedl und nahm auch eine völlige Umgestaltung der Fassade vor. Von der obersten Stelle der Fassade grüßt der Hl. Nikolaus die vorbeiziehenden Donauschiffe.
Zwischen dem Chalet Wedl und dem Lebzelter-Haus führt die ‚Engste Gasse' zur oberen Marktstraße. Dieses Gässchen ist teilweise nur ca. 70 cm breit und diente zu früheren Zeiten auch als Fluchtweg bei steigendem Donauwasser. Durch die vielen kleinen Gassen konnten die Bewohner der Häuser an der Donau bei Hochwasser ihren Besitz in Sicherheit bringen und mussten nicht mit ihren ganzen Habseligkeiten den langen Kai entlang laufen.



17 Lebzelterhaus

Das Haus stammt aus dem 16. Jh. und ist somit eines der ältesten Häuser Mauthausens. Beachtenswert sind der Breiterker über dem seitlichen Portal und der Runderker an der rechten Seite des Hauses. In der Mitte der Fassade befindet sich über dem ersten Stock eine Nische mit einer lebensgroßen‚Maria Immaculata' Statue.

18 Handelshaus Perger

An dieser Stelle stand ab ca. 1000 n. Chr. das von den Babenbergern errichtete erste Mauthaus, das dem Ort seinen Namen gab.
Das Haus wurde Mitte des 17. Jh. erbaut und 1860 umgebaut. Damals war es ein bedeutendes Handelshaus mit Handelsbeziehungen bis Verona und Petersburg.
Das Haus war die ‚erste Adresse' in Mauthausen, sogar gekrönte Häupter nächtigten nachweislich hier (Kaiser Franz I. und Kaiser Karl VI.).

19 Bezirksgerichtsgasse

Diese romantische Gasse mit ihren Strebebögen verbindet die Häuserzeile an der Donau mit dem Marktplatz.
Gut zu erkennen sind die Rad-Abweiser am südlichen Beginn der Gasse. Sie hatten den Zweck, einerseits die Durchfahrt von zu breiten Pferdefuhrwerken und Ochsenkarren zu verhindern, andererseits die eisenbeschlagenen Räder der Fuhrwerke soweit vom Haus abzudrücken, sodass die Häuser nicht beschädigt wurden.

20 Haus Seyer

Dieses Haus zählt neben dem Lebzelterhaus zu den schönsten Häusern Mauthausens und besitzt eine wechselvolle Baugeschichte.
Das Haus stammt aus dem 15. Jh. und ist im Kern gotisch. Der flache Mittelerker über dem südlichen Eingang stammt aus der Renaissancezeit, die Barockfassade mit Runderker wurde 1736 umgestaltet.
Beachtenswert ist auch das Steinmetzzeichen an der Unterseite der Fensterbank in der angrenzenden ‚Bezirksgerichtsgasse'.

21 Handelshaus Rauscher

Erbaut wurde das Haus im Jahre 1695 vom damaligen Salzmeister Andreas Zellinger.
1911 ging das Haus in Besitz der Familie Rauscher über und wurde als Wohn- und Handelshaus genutzt. Seit 2017 hat das Haus einen neuen Besitzer, der es in vorbildlicher Weise und liebevoll restaurieren ließ. Das vom Heimat- und Museumsverein Mauthausen gestaltete Schaufenster im Erdgeschoß informiert über die Geschichte des alten Donaumarktes.

Partnergemeinden:
1991 – Prachatice (CZ)
1999 – Cogollo del Cengio (I)

2002
Hochwasserkatastrophe in Mauthausen;
Alst-Damm in Furth bricht.

2004
Großbrand in der Hauptschule Mauthausen.
2006 Eröffnung der neuen Hauptschule

2005
Eröffnung des Veranstaltungszentums „Donausaal" und des neuen Feuerwehreinsatzzentrums.

2007
Eröffnung des Apothekenmuseums im Schloss Pragstein.
2007–2008 Umbau und Eröffnung Gemeindeamt

2009
Umbau und Neugestaltung des Heindlkais sowie Beginn der Bauarbeiten für Hochwasserschutz.

Historischer Rundgang in Mauthausen

Das Wappen von Mauthausen zeigt das Schloss Pragstein in seinem ursprünglichen Aussehen in den Gemeindefarben Rot-Weiß-Blau.

DEUTSCH

Seehöhe: 243,44 m
Fläche: 13,89 km2
Einwohner: ca. 5000

Marktgemeinde seit 1335, seit 1985 Europagemeinde
Partnergemeinden:
Prachatice in Böhmen (CZ)
Cogollo del Cengio in Venetien (I)

Impressum und Text:
Mauthausen Tourismus, Marktstrasse 2, 4310
Fotos: Johann Maly, Franz Affenzeller, Anita Peterseil
Graphik: Herbert Kraft, Karl Klug

Mauthausen Tourismus
Marktstrasse 2, 4310 Mauthausen
Hotline: 0043 7238 2243
Email: info@mauthausen.info
www.mauthausen.info
www.mauthausentourismus.com

mauthausen
tourismus

Marktgemeinde Mauthausen

Funde aus der Jungsteinzeit zeugen von einer frühen Besiedelung.

Von großer Bedeutung für die spätere Entwicklung des Ortes waren zwei wichtige Handelswege, die sich hier kreuzten:

Von Westen nach Osten verlief entlang des ehemaligen römischen Limes die Donauschiffsroute, von Süden über die Traun und die Enns kommend querte die Salz- und Eisenstraße hier die Donau und führte von hier weiter ins nördliche Böhmen und Mähren.

Ende des 10. Jh. errichteten die Babenberger eine Mautstätte, ein Mauthaus, das dem Ort später auch seinen Namen verlieh. 1208 wurde die um die Mautstelle entstandene Siedlung erstmals als „Muthusen" erwähnt.

Obwohl der Babenberger-Herzog Leopold V. den Kreuzfahrern im Zuge des 3. Kreuzzuges Mautfreiheit entlang der Donau zugesichert hatte, bestand man in Mauthausen trotzdem auf die Einhebung der Maut. Der mitreisende Kaiser Friedrich I. Barbarossa ließ daraufhin den Ort im Jahre 1189 einäschern.

Durch den regen Handel blühte der Ort aber schnell wieder auf, kam bald zu Reichtum und erhielt eine Reihe von Privilegien: eigene Marktordnung, Stapelrecht, Straßenzwang und die ‚Niedere Gerichtsbarkeit'.

Da in historischen Schriften bereits im Jahre 1280 von einem Marktrichter berichtet wird, muss das Marktrecht bereits spätestens zu diesem Zeitpunkt bestanden haben.

Im Jahre 1490 wurde von Kaiser Friedrich III. die Pfandherrschaft über den Markt Mauthausen an Lassla von Prag übertragen. Dieser ließ auf einer kleinen Felseninsel in der Donau das Schloss Pragstein errichten.

1502 wurde erstmals eine Holzbrücke über die Donau geschlagen.

Im Laufe der Jahrhunderte kam es in Mauthausen immer wieder zu Kriegshandlungen: 1424 wurden viele Häuser von den Hussiten zerstört, Spuren der Verwüstung hinterließen im 16. und 17. Jh. auch die Bauernkriege, der Dreißigjährige Krieg sowie die Türkenkriege.

Die Franzosenkriege am Beginn des 19. Jh. brachten ebenfalls starke Repressalien, unter denen die Bewohner Mauthausens sehr zu leiden hatten.

Der bekannteste Gast Mauthausens war zweifelsohne Wolfgang Amadeus Mozart: Als 6-jähriges Wunderkind machte er im Zuge einer Schiffsreise zum Kaiserhof nach Wien am 5. Oktober 1762 mit seiner Familie in Mauthausen Halt und verbrachte hier eine Nacht.

Nach Ende des Salzhandels zu Beginn des 19. Jh. entwickelte sich in Mauthausen aufgrund des großen Granitvorkommens eine bedeutende Steinindustrie. Viele Steinpflaster, Brücken und Denkmäler in den Hauptstädten der ehemaligen Donaumonarchie erinnern noch heute an diese Zeit. Ende des 19. Jh. waren bis zu 1.200 Steinarbeiter mit dem Granitabbau und der Steinverarbeitung in Mauthausen beschäftigt.

Das 20. Jh. brachte vor allem Schrecken und Tod über die Gemeinde:

Während des Ersten Weltkrieges befand sich im Osten des Gemeindegebietes ein Kriegsgefangenenlager, der internationale Soldatenfriedhof erinnert heute noch daran. Mauthausen ist aber auch untrennbar mit den Schrecken des Nationalsozialismus verbunden: In den sieben Jahren des Bestehens des Konzentrationslagers Mauthausen (1938–1945) wurden ca. 200.000 Menschen in das Konzentrationslager und seine Nebenlager deportiert. Ungefähr die Hälfte von ihnen starb an den Folgen und Qualen der Haft oder wurden ermordet.

1988 besuchte Papst Johannes Paul II. die heutige Gedenkstätte.

1 Heindlkai

Namensgeber für die Häuserzeile an der Donau ist der Realitäten- und Steinbruchbesitzer Leopold Heindl. Heindl war auch Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Mauthausen (1870-1909) und somit einer der einflussreichsten Bürger im Ort.
Der Rollfähre-Gedenkstein aus Mauthausener Granit erinnert heute noch an die Bedeutung der Rollfähre. Mit ihr gelangten Menschen und Waren von einem Donauufer zum anderen. Nach dem Neubau der Donaubrücke wurde der Betrieb der Rollfähre 1961 eingestellt.

2 Schloss Pragstein

Lassla von Prag ließ 1492 auf einer vorgelagerten Felseninsel in der Donau sein Schloss errichten. Der Zugang zum ursprünglichen Wasserschloss war daher nur über eine Zugbrücke möglich.
Mitte des 19. Jh. wurde der Nebenarm der Donau, der das Schloss vom Festland trennte, zugeschüttet. Neben dem Nordtor des Schlosses sind Hochwassermarken angebracht, die von den schrecklichen Überschwemmungen zeugen.

An der Fassade der Südseite ist das Wappen des Lassla von Prag zu sehen, auf dem Affen abgebildet sind.
Heute sind im Schloss Pragstein u.a. ein Heimatmuseum, das in Österreich einmalige Apothekenmuseum, sowie die Landesmusikschule untergebracht.
Zwischen Schloss und Donau verläuft die Bundesstraße 3, die ab 1967 den Verkehr vom Ortszentrum an die Donau verlagerte.
Einen Blick sollte man auf das Steinpflaster der Gasse gegenüber dem Nordportal des Schlosses werfen. Diese Pflastersteine waren ursprünglich an der Salzstraße (heute Kirchenberg) verlegt. Die Kerbe in der Mitte der Pflastersteine gab den Pferden den nötigen Halt auf ihrem steilen Weg bergan.

3 Johannes Nepomuk Brunnen

Die Nepomuk Statue befindet sich zwischen Volksschule und Bundesstraße.
Die Überlieferung berichtet, dass die Königin von Böhmen Johannes Nepomuk, der ab 1398 Generalvikar der Diözese Prag war, zu ihrem Beichtvater erwählte. Ihr misstrauischer Gatte König Wenzel IV. wollte Johannes zwingen, das Beichtgeheimnis zu brechen. Als dieser sich weigerte, wurde er gefoltert und in Prag in die Moldau geworfen.
1941 wird die Sandstein-Statue als „wertloser Betonguss" abgerissen, seit 1954 steht sie an der Promenade.

4 Volksschule

Die im Jahre 1898 im Stil der Gründerzeit errichtete Volksschule fällt vor allem durch den Ziergiebel mit Uhr auf.

5 Alte Post „Schön Haus"

Dieses historische Gebäude wurde in den Jahren 1897/98 erbaut. Die Fassade mit den wuchtigen Erkern wurde im Stil des späten Historismus gestaltet.
In früheren Zeiten befand sich hier das Postamt, das Zeichen oberhalb des Eingangs zeugt heute noch davon.

6 Marktgemeindeamt

Das Gebäude wurde 1901 als Sparkassengebäude errichtet. Heute dient es als Rathaus der Marktgemeinde Mauthausen. Gut sichtbar ist auf der linken Hausseite das alte Wappen der Marktgemeinde mit Herzogshut und Bindenschild über dem Schloss Pragstein.

7 Marktbrunnen und die 120 jährigen Platanen

In der Mitte des Marktplatzes steht der achteckige Marktbrunnen mit den Jahreszahlen 1607 und 1716. Der Brunnen diente früher den Bewohnern des Marktes als öffentliche Wasserentnahmestelle.
Heute befindet sich an der Südseite des Brunnens ein Becken mit Trinkwasser. Der Brunnen lädt somit auch heute noch zu einer gemütlichen Rast ein.
Beidseitig des Brunnens pflanzte man 1898 zum Anlass des 50-jährigen Thronjubiläums von Kaiser Franz I. Josef zwei Platanen. Die eindrucksvollen Bäume mit einem Stammumfang von ca. 4,5 m und einer Höhe von ca. 25 m gelten seit 1984 als Naturdenkmal.

8 Pranger

Am östlichen Ende des Marktplatzes steht unübersehbar der Pranger, auch Schandsäule genannt. Im 16. und 17. Jh. galt er als Symbol der niederen Gerichtsbarkeit.
Wer ‚zum Pranger' verurteilt wurde, hatte sich für Falschspielerei, Diebstahl, Rauferei oder Ähnliches zu verantworten. Auch zänkische Frauen und Tratschweiber wurden an den Pranger gestellt, mit Halseisen und Fußfesseln an diesen gekettet, gab es kein Entkommen.
An den vier Seiten des Prangers sind Symbole zu sehen, die auf diverse Strafdelikte hinweisen.

9 Karner

Der Rundbau mit achteckigem Aufbau stammt aus dem 13. Jh. und ist der Hl. Barbara, Patronin der Sterbenden, geweiht. Das Untergeschoss des Karners diente als Beinhaus.
Wurde der Platz auf dem ehemaligen, umliegenden Friedhof zu eng, bettete man die Knochen der Verstorbenen von den alten aufgelassenen Gräbern in das Beinhaus um. Besonders beachtenswert sind die Fresken im Inneren des Karners, die um 1260 entstanden sind und 1907 wiederentdeckt wurden. In der Halbkuppel der Apsis thront Christus als Weltenrichter.
Heute dient der Karner bei Begräbnissen als Aussegnungskapelle.

10 Pfarrkirche Hl. Nikolaus

Die ursprüngliche, romanische Kirche wurde während der Hussitenkriege im Jahr 1424 zerstört und Mitte des 15. Jhdt. als spätgotische Kirche neu aufgebaut.
Im 17. und 18. Jhdt. erfolgte im Inneren eine barocke Umgestaltung. Aus dieser Zeit stammen auch die wertvollen Altarbilder des berühmten Barockmalers Johann Martin Schmidt, genannt ‚Kremser Schmidt'.
Der weithin sichtbare Kirchturm hatte ursprünglich einen barocken Helm (Zwiebelturm), der erst 1901 durch einen neugotischen Spitzturm (Höhe ca. 60m) ersetzt wurde.

11 Salzturm an der ehemaligen Salzstraße

Ab Mitte des 17. Jh. verlief über den heutigen Kirchenberg die alte Salzstraße nach Budweis. Das Salz aus dem Salzkammergut wurde auf der Traun mit Salzschiffen zur Donau gebracht, in Mauthausen zwischengelagert und anschließend für den Transport nach Böhmen auf Pferdefuhrwerke umgeladen.

In der Mitte des heutigen Kirchenberges befindet sich der alte Salzturm, von dem aus der Verkehr durch die Engstelle geregelt wurde:
Wenn vom Turm die weiße Fahne wehte, hatten die am Fuße des Berges wartenden Salzfuhrwerke freie Fahrt nach Norden. War aber die rote Fahne zu sehen, mussten sie warten und der ‚Gegenverkehr' von Böhmen kommend durfte durchfahren. Diese „Ampelregelung" war bis ins 17. Jh. gebräuchlich und gilt als eine der ersten auf Österreichs Straßen.

12 Schindta-Burg

Dieses Haus wurde 1973 von einem Zahnarzt gekauft und umgestaltet.
An der Ostseite ist in großen Buchstaben „Schindta Burg" zu lesen und ein Selbstportrait des Zahnarztes zu sehen.
Der Name „Schindta Burg" soll den Patienten auf humorvolle Art und Weise auf eventuelle Schmerzen bei der Zahnbehandlung hinweisen.

13 Villa Poschacher

Der Bau in neubarockem Villenstil wurde im Jahr 1903 errichtet und ist heute noch in Besitz der Familie Poschacher (einst Granitwerke Poschacher).

14 Heinrichskirche

Die Kirche wurde vermutlich um 1400 errichtet. Das Langhaus wurde 1898 wegen angeblicher Baufälligkeit abgerissen, nur mehr der Altarraum blieb erhalten.
Zum Eingang der Heinrichskirche führen heute einige Stufen hinab, da das Donauufer später angehoben wurde. Gleich neben der Kirche befand sich ein Friedhof, auf dem die in der Donau Ertrunkenen begraben wurden.
Es passierte oft, dass Schiffsleute in der Donau ertranken. Lange Zeit mussten Flößer und Schiffer Nichtschwimmer sein, um so bei Gefahr ihre Waren nicht im Stich zu lassen.
Der Friedhof galt aber auch als Armenfriedhof.